

Für Laienhelfer zur Durchführung der Atemspende bei Reanimationen (15.4.1988)

1. Das Risiko einer Infektion bei der Durchführung einer Atemspende kann nicht mit letzter Sicherheit ausgeschlossen werden, ist aber nach dem derzeitigen Wissensstand extrem gering.
2. Die Atemspende kann als Methode der Wahl bei der Ersten Hilfe deshalb weiterhin empfohlen werden.
3. Einschränkungen der Empfehlung zur Atemspende ergeben sich bei erkennbar erhöhtem Infektionsrisiko.
4. Die Mund-zu-Nase-Beatmung ist, bezogen auf das Infektionsrisiko, gegenüber der Mund-zu-Mund-Beatmung nach dem heutigen Wissensstand das sichere Verfahren.
5. Schon einfache Hilfsmittel, wie die Verwendung eines Taschentuches oder einer Mullkomresse, können das ohnehin minimale Risiko weiter senken.
6. Rettungsorganisationen und beteiligten ärztlichen Verbänden wird empfohlen, sich baldmöglichst auf einen geeigneten Hilfsmitteltyp zur Atemspende zu einigen, um die Einheitlichkeit der Erste-Hilfe-Ausbildung zu wahren. Die zuständigen Instanzen sollten aufgefordert werden, vorzuschreiben, dass dieser Hilfsmitteltyp in KFZ-Verbandskästen und anderen geeigneten Stellen zur Verfügung gehalten wird.